

Aktuelles aus dem Wald



Heimische Ahornarten haben eine hohe Relevanz für den Naturschutz, etwa für Wildbienen und Falter.

Foto: Bildagentur Zoonar GmbH/shutterstock.com

Applaus für den Ahorn

Mischwälder sind das Zauberwort der Zukunft. Sie weisen eine höhere Stabilität auf und verringern das Betriebsrisiko für Waldbewirtschafter. Berg- und Spitzahorn bereichern aus vielerlei Gründen das Ökosystem Wald. Das produzierte Wertholz trägt wesentlich zur Produktdiversifizierung und Risikostreuung der Forstbetriebe bei. Heimische Ahornarten haben eine hohe Relevanz für den Naturschutz, so etwa für Wildbienen und Falter. Experten des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) haben jetzt in einer Broschüre Baumartenportraits der Ahorne, waldbauliche Empfehlungen und Ergebnisse des Projekts APPLAUS zusammengestellt. Ziel von APPLAUS war die Erfassung und Bewahrung der natürlichen genetischen Vielfalt von Berg- und Spitzahorn in Österreich. „Waldbaulich spricht einiges für den Berg- und Spitzahorn: eine hohe Wertleistung, sie sind stabil durch ein Herz-Senkerwurzelsystem, raschwüchsig

und verjüngen sich natürlich sehr gut, so Heino Konrad, Leiter der Abteilung Ökologische Genetik am BFW. Unter www.die-ahorne.at lässt sich die Broschüre herunterladen.

Europäische Waldstrategie in der Kritik

Auch in der forstwirtschaftlichen Praxis stoßen die Pläne der EU-Kommission für eine europäische Waldstrategie auf Kritik. Vertreter des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) und der Plattform Forst Holz Papier (FHP) sprachen sich bei einem Arbeitstreffen in Salzburg vehement gegen eine zentrale Steuerung der Waldbewirtschaftung auf EU-Ebene aus. Wie DFWR-Präsident Georg Schirbeck betonte, kann eine „Gleichmacherei mit hohen bürokratischen Auflagen“ aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Ländern nicht die Lösung für den Klimaschutz sein. Es müsse

auch weiterhin möglich sein, national und regional forstwirtschaftlich zu handeln. Im Kampf für eine Waldstrategie, die Klimaschutz durch Nutzung des ökologischen Rohstoffes Holz ermögliche, müssten sich die Forstvertreter der Mitgliedsländer an einen Tisch setzen und eine gemeinsame Linie finden, um selbige gegenüber der Politik vorzutragen. Die aktuell geplante EU-Waldstrategie sei einseitig auf die Kohlenstoffspeicherung im Wald ausgerichtet und schöpfe das Klimaschutspotential der Holzverwendung bei weitem nicht aus.

Schwerpunkt Waldpflege

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt in den nächsten beiden Jahren einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich Waldpflege. Durch ein verstärktes Bildungs- und Beratungsangebot will sie zum Aufbau klimafitter Waldbestände motivieren. Das Angebot umfasst Waldbegehungen, Merkblätter, Beratungsvideos, aber auch Einzelberatungen zu Pflegeeingriffen. Das LFI bietet ab September mehrere Pflegeseminare an. Dabei wird auf die richtige Dickungspflege, Mischungsregulierung sowie auf den korrekten Formschnitt und die Astung im Laubwald eingegangen. Auf lk-online befinden sich Anleitungsvideos zu den Pflegemaßnahmen. Die kosten- und zeitaufwändigen Arbeiten werden durch öffentliche Mittel unterstützt. Seitens des Landwirtschaftsministeriums wurde der Waldfonds ins Leben gerufen, welcher mit 350 Mio. Euro ausgestattet ist und Maßnahmen wie die Wiederaufforstung, einen Forschungsschwerpunkt für klimafitte Wälder oder die Errichtung von Lagerstätten für Schadholz umfasst. Zudem stehen für die Förderung der Biodiversität in unseren Wäldern 13 Mio. Euro zur Verfügung. ■

R.J.